Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 16. Februar, 1864.

Reuben Guth, B. J. Hagenbuch, } Herausgeber und Eigenthümer.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Die Caunty-Rechnung.

Es wird unsere lieben Leser nicht nur ein wenig erstaunt haben, zu sehen, daß die „Caunty-Rechnung" nicht ebenfalls in unserem Blatte erschien, und werden sich vielleicht diese oder jene Ursache gedacht haben. Die Sache ist diese: Es war nämlich seit einigen Jahren der Gebrauch, die Caunty-Bekanntmachungen in allen Zeitungen, an einem herabgesetzten Preis publiziren zu laßen. Dies war ein rechtlicher und lobenswerther Entschluß, denn alle Mitglieder aller Partheien sind ja Taxbezahler, und ehedem hat noch nie ein Commißioner-Board es gewagt, diesen alten und guten Gebrauch aufzuheben, bis das Jetzige in Amt kam—welches, wenn wir recht berichtet sind, beschlossen hat, die gedachte Caunty-Bekanntmachungen in allen Zeitungen bekannt zu machen, ausgenommen in dem „Patriot."—Und dies ist die Ursache warum die gedachte Rechnung nicht in unserem Blatte erschien. Wir können aber kaum zu dem Glauben verleitet werden, daß auch selbst das jetzige Board eine so grobe Ungerechtigkeit begangen hätte, hätten nicht andere böswillige Menschen, die wir auch zur rechten Zeit benamen werden, hinter den Commißioners gestanden und sie zu diesem Schritt, der von einem jeden braven Bürger ein unlöblicher genannt wird, verleitet hätten—ja ein Schritt welcher unwidersprechlich dahin geht zu zeigen, daß unsere Leser, oder nicht alle Taxbezahler wissen sollen, wie die Caunty-Angelegenheiten stehen. Hoffentlich werden die Herren Commißioners bald einsehen, daß sie sehr ungerecht, auf das Anrathen Anderer, gegen uns so wie gegen eine große Zahl der Taxbezahler des Cauntys gehandelt haben. Und weiter hoffen wir, daß sie alle Taxbezahler im Caunty ohne Zeitverlust wieder auf gleichen Fuß stellen und uns für unsere letztjährige Arbeiten—wie sie dies allen andere Herausgeber dieses Cauntys gethan haben—bald bezahlen werden.

Obiger Schritt dient auch als eine gute Lehre für unsere patriotischen Unionfreunde—denn sie können daraus ersehen, daß wo immer möglich, stets gegen unsere Zeitung gestochen, oder gesucht wird dieselbe aus dem Wege zu räumen—und warum dies? Sind wir denn nicht loyal? Niemand wird uns doch dies absprechen—und ist dem dann so, so wird es zur unumgänglichen Pflicht aller guten Unionfreunden, wenn sie sehen daß uns der Mund zugebunden werden soll, uns in allen Hinsichten zur Seite zu stehen und in dem Wege von Subscription und solcher Bekanntmachungen die sie zu vergeben haben, nach allen Kräften zu unterstützen.

Aber genug für heute—doch sind wir noch lange nicht mit obiger Sache fertig—und auch noch eine Anzahl andere Gegenständen sollen nun, da der erste Stein gegen uns geworfen worden ist—wenn derselbe nicht wieder zurück genommen wird—der Reihe nach besprochen werden.

Taunschip Bounties.

Wie wir vernehmen, so haben die Bürger von Obersaucon Taunschip, bei einer neulich abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Bounty von $300 einem jeden Freiwilligen zu bezahlen, der sich einreihen läßt, um das Quota des besagten Taunschips zu füllen, um somit den Draft zu vermeiden, oder wenigstens leichter zu machen.

In Salzburg Taunschip werden $200 Bounty für den nämlichen Zweck offerirt.

☞ Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß der Ehrw. Thomas Bauman, von der Evangelischen Gemeinde dahier, in der Kirche der gedachten Gemeinschaft, am nächsten Sonntag Abend seine Abschieds-Predigt halten wird.—Bei dieser Gelegenheit wird eine Collekte für den alleinigen Nutzen des gedachten Ehrw. Hrn. Bauman gehoben werden. Das Publikum ist ehrerbietigst eingeladen beizuwohnen.

☞ Unsere Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vendu des Hrn. George Xander, von Süd-Wheithall, auf Freitags den 11. März stattfindet, und nicht auf Dienstags den 8ten März, wie ehedem angezeigt worden war.

Die Union League

Versammelt sich heute Abend, Febr. 16., in Weiß' Halle, Allentaun. Die Mitglieder sind eingeladen beizuwohnen, da Geschäfte von Wichtigkeit abzumachen sind.

☞ Seit Fastnacht hatten wir stets Wechselwetter. Heute Frühling, morgen Winter — Sturmwinde und dergleichen obendrein.

Ein schauderhaftes Unglück.

Der Norristown, Montgomery Caunty, „Wahrheits-Freund" vom 9. Dieses, bringt uns folgendes herzerregende Unglück:

Am vorletzten Sonntag Abend, gegen 8 Uhr, gerieth das Haus von William L. Gottschall in West-Perkiomen Taunschip in Brand. Hr. Gotschall und seine Frau waren nach der Methodisten-Versammlung in Schwenksville und drei Kinder, wovon das älteste etwa 10 Jahre, ein anderes 3 Jahre und das jüngste etwa 16 Monate alt, waren allein im Hause zurückgeblieben. Das Feuer scheint im Schornstein entstanden zu sein. Als die Nachbarn das Feuer sahen, eilten sie sogleich hinzu, und erbrachen die Thüre, und brachten den etwa 10jährigen Knaben unverletzt heraus. Das zweite Kind, ein Mädchen von ungefähr 3 Jahren, wurde ebenfalls äußerlich unverletzt herausgebracht, starb indessen wenige Minuten darauf, da es wahrscheinlich schon zu viel heiße Luft eingeathmet hatte. Da die Nachbarn nichts von dem sich im zweiten Stockwerk befindenden jüngsten Kinde wußten, so kam daßelbe elend in den Flammen um, so daß keine Spur von ihm wieder entdeckt wurde. Den Schmerz der Eltern zu beschreiben, ist unsere Feder zu schwach—wollen auch den Schmerz der unglücklichen Eltern durch Vorwurf nicht noch höher steigern, warum aber läßt man Kinder unbewacht zu Hause? Kann der allmächtige Gott, selbst wenn es Seiner Ehre gilt, Wohlgefallen an solchen Schritten finden?

Ein Fremdling geschossen.

Herr Levi Wesner, von Ruscombmanor Taunschip, Berks Caunty, erschoß am 23. Januar einen großen Prairie-Wolf, einen Fremdling in dieser Gegend. Der Wolf hatte sich während den letzten drei Monaten in jener Nachbarschaft herumgetrieben und eine große Anzahl Readinger und anderer Jäger hatten sich schon bemüht, den gefährlichen Fremdling zu erlegen, was aber nicht gelang. Am 23. Januar ging Herr Wesner mit einigen andern aus, um demselben den Garaus zu machen. Sie jagten ihn nahe bei Berkley auf und nach einer Jagd von etwa zwei Stunden wurde er nahe der Tuckerton-Station, an der Ost-Pennsylvania Eisenbahn, von Hrn. Wesner erlegt. Der Wolf war einer der Größten von der Sorte.—(Beob.

50 Thaler Belohnung.

Ein Dieb brach am Sonntag den 7ten Febr. in die Wohnung des Ehrw. William Schultz, in Ober-Hanover, Montgomery Caunty, und stahl ihm etwa 100 Thaler in Geld. 3 Zwanzig-Thaler Noten, 2 Zehn-Thaler Noten, 3 Fünf-Thaler Noten, 4 silberne halbe Thaler, eine silberne Sackuhr, ein Paar neue Stiefel und ein Paar irische seidene Halstücher. Das Noten-Geld war alle in Greenbacks. Die obige Belohnung wird demjenigen bezahlt, welcher den Dieb und das Geld zurückbringt, oder 25 Thaler für den Dieb oder das Geld.

Ein Kind verbrannt.

Am Abend des 4. Dieses ereignete sich ein schmerzlicher Unglücksfall, welcher den Tod einer kleinen Tochter von John P. Weiß von der Stadt Lancaster zur Folge hatte. Die Mutter der Kleinen war in ein benachbartes Haus gegangen und hatte nur ein paar Augenblicke die Kinder in der Stube spielend gelassen. Irgendwie gerieth die Kleidung des Kindes in Brand, wahrscheinlich vom Ofen herrührend, und in wenigen Minuten war es in Flammen eingehüllt. Das Kind starb gleich nachher.

Der Malden Bankraub.

Boston, 9. Februar. Green, der Mörder des jungen Converse, wurde gestern in Malden vor Gericht gestellt. Er erklärte sich nichtschuldig des Mords und des Bankraubes, gestand aber zu, daß er im November vorigen Jahrs einen Block Häuser neben der Postoffice in Brand gesteckt habe, in der Hoffnung, daß die Office mit abbrennen werde. Der größte Theil des gestohlenen Geldes ist wiedererlangt.

Wichtig für Gastwirthe.

In Baltimore wurde ein Hotelbesitzer zur Erstattung von $90 verurtheilt für eine goldene Uhr, die einem Reisenden in seinem Hotel gestohlen worden war. Der Reisende hatte die Thüre in Ermangelung eines Riegels nicht fest zu machen können, ein Umstand, für den der Wirth hätte Sorge tragen sollen.

Frankreich. Im südlichen Frankreich ist der Schneefall stärker selbst als der von 1820. Die Kälte wird in Toulan „sibirisch," in Madrid „gräßlich" genannt und hinzugefügt, der Mazanares sei fast vollständig zugefroren; in Barcelona ist die Kälte so stark, daß auf die Gasse geschüttetes Wasser auf der Stelle friert; in Saria (in Catalonien) mußte man am 5. Januar Feuer an den Brunnenröhren machen, da das Wasser einfror. Seit 1820 hat man in Südfrankreich, seit 1829 auf 1830 in Spanien und Italien keinen so harten Winter gehabt; denn auch aus Liguirien lesen wir, die Kälte sei dort jetzt grausam.

Eine Exhibition.

Eine Exhibition soll stattfinden, in der Oddfellows' Halle, am nächsten Freitag Abend, den 19. dieses Monats, durch die Zöglinge der Allentaun Akademie. Das Publikum ist achtungsvoll eingeladen beizuwohnen, indem die eingenommenen Gelder der Vereinig. Staaten Soldaten-Hülfs-Gesellschaft überreicht werden sollen. Man vergesse es daher nicht beizuwohnen, den die Exhibition wird interessant sein, und der Zweck ist ein sehr löblicher. Tickets, nur 25 Cents.

Eine Predigt.

Am nächsten Sonntag Nachmittag wird der Ehrw. Jesse Ochs eine Predigt halten in Marks's Halle, über Ebr. 7, Vers 24 und 25. Das Publikum von Allentaun ist eingeladen beizuwohnen.

Nar—die Armeeneuigkeiten.

Ein verunglückter Handstreich gegen Richmond.

Da es dem Gen. Butler bis jetzt nicht gelungen, eine Auswechselung der Unionsgefangenen in Richmond auf dem Wege der Unterhandlung zu bewirken, so machte er vorigen Samstag den Versuch, dieselben mit den Waffen zu befreien.—Leider ist dieser recht gut angelegte Plan durch einen Zufall vereitelt worden.

Gen. Butler wußte, daß die Potomac-Armee gegen Ende voriger Woche durch eine große Recognoscirung den an ihrer Front bestehenden Feind beschäftigen werde. Während so die Aufmerksamkeit der Rebellen nach dem Rapidan abgelenkt, war, wollte Butler von der Halbinsel aus einen kühnen Handstreich in ihrem Rücken gegen Richmond selbst ausführen.

Er sendete zu diesem Behufe letzten Samstag früh drei Brigaden Reiterei (darunter das 5. und 11. pennsylvanische Cavallerie-Regiment) nebst einigen Regimentern Infanterie und zwei Batterien Artillerie von Yorktown über Kent Court House nach Bottom Bridge am Chicahominy. Die Cavallerie erreichte nach einem forcirten Marsche schon am Samstag Mittag diesen nur 10 Meilen von Richmond gelegenen Punkt, wo für gewöhnlich nur ein kleiner feindlicher Posten Wache hielt, den man zu überrumpeln und aufzuheben gedachte.

Unglücklicher Weise war, wie aus Richmond Zeitungen hervorgeht, der ganze so schön angelegte Plan durch einen Deserteur den Rebellen im Voraus verrathen worden, und unsere Truppen fanden bei ihrer Ankunft an Bottom Bridge die Wege durch Verhaue versperrt und die Furten unpassirbar gemacht. Unter diesen Verhältnissen mußte die Idee eines Ueberfalls aufgegeben werden. Unsere Truppen kehrten unverrichteter Sache zurück.

Die Copperhead Unruhen in Edgar Caunty, Illinois.

Am Donnerstag voriger Woche rotteten sich 400 bis 500 Copperheads bei Paris, Edgar Caunty, Illinois, zusammen, um diesen Flecken zu plündern, und in Brand zu stecken. Als Anführer derselben fungirte ein Kerl, den sie „Powder Horn" nennen, und den Rathgeber derselben spielte ein gewisser Amos Green von Paris. Die Wuth der Canaillen galt namentlich den 70 oder 80 Veteranen, die sich gegenwärtig auf Urlaub in Paris aufhalten. — Unter Hurrahs für Jeff. Davis und für George B. McClellan (par nobile fratrum!) umlagerten die Butternuts den Flecken! sie waren alle wohlbewaffnet und die meisten beritten; auch führten sie zwei Geschütze mit sich. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag kamen von Terre Haute, Ind., 150 Bundessoldaten, in Paris an, worauf sich die Bande trotz ihrer großen numerischen Uebermacht verzog. — Die Truppen kehrten dann nach Terre Haute zurück. Wahrscheinlich werden sich jetzt die Strolche von Neuem vor Paris einfinden, das nun vorerst keinen andern Schutz hat, als die 70 oder 80 dort im Urlaub befindlichen Veteranen, die ihre Armatur meist nicht bei sich haben.

Hoffentlich wird Gouvernör Yates ungesäumt eine genügende Truppenzahl nach Edgar Caunty schicken, um diesen schamlosen Unfuge ein Ende zu machen. Freilich wird man dabei mit großer Umsicht zu Werke gehen müssen, denn nach ächter südlicher Guerilla-Manier löst sich die Bande sobald ihr reguläre Truppen entgegen treten, in kleine Abtheilungen auf, und ihre Mitglieder zerstreuen sich dann nach ihren Heimwesen, als wäre nichts geschehen. Daß sie jedem Deserteur und jeden Rebellen, der in ihren Versuch kommt, gastlich aufnehmen, beherbergen, und beschützen, versteht sich von selbst.

Patriotische Gesinnung.

Folgender kleine Auszug einer Rede, welche der verstorbene Präsident Zacharias Taylor vor dem Congresse am 4ten Dec., 1849, hielt, wurde uns von einem alten, hochgeachteten Freunde zur Publizirung übersandt. Wir willfahren dem Wunsche unseres greisen Freundes mit Vergnügen, denn obgleich diese patriotische Worte schon vor 15 Jahren ausgesprochen, so werden sie dennoch in dieser Zeit der Verwirrung und Zerrüttung in dem Herzen eines jeden treuen Unionfreundes widerklingen. Möge der patriotische Geist dieses heimgegangenen Patrioten bei seinen Landsleuten fortleben und stets gepflegt werden, damit unsere glorreiche Union erhalten bleibe und fortblühe bis zu den spätesten Zeiten.

(Neutral ist.)

„Die Anhänglichkeit an die Union sollte vorzüglich in jedem amerikanischen Herzen genährt werden. Seit mehr denn einem halben Jahrhundert sind König reiche und Kaiserreiche gefallen, aber die Union stand unerschüttert. Die Patrioten, welche sie gründeten, sind längst in das Grab hinabgestiegen, aber sie bleibt als stolzestes Monument deren Andenkens, als die Liebe und die Bewunderung eines Jeden, der würdig ist, den amerikanischen Namen zu tragen. Nach meiner Ueberzeugung würde ihre Auflösung das größte Unglück sein und dies zu verhindern, muß die Aufgaben eines jeden Amerikaners bilden. Von der Erhaltung der Union hängt unser eignes Glück und der kommenden zahllosen Geschlechter ab.—Welche Gefahren ihr auch drohen mögen, ich werde fest bei ihrer Unverletzbarkeit beharren, in dem vollen Bereiche der mir durch die Constitution auf erlegten Verpflichtungen und anvertrauten Gewalt."

Schwindel.

Von Neu-York aus werden Briefe über das ganze Land verbreitet, die Aufforderung enthalten, $10 einzusenden, wogegen ein Lotterie-Gewinn von 1000 zugesichert wird. Hoffentlich ist Niemand so einfältig, sich anführen zu lassen.

☞ Falsche $5 Noten auf die North Adams Bank sind im Umlauf. Die Noten sind gut ausgeführt und tragen den Buchstaben A.

Niederlage der Rebellen in Nord-Carolina.

Naschville, 8. Febr. Gen. Grant berichtet offiziell, daß nach einem Bericht des Gen. Foster, datirt Knoxville 7. Feb. eine Thomas und seine aus Indianern und Weißen bestehende Guerilla-Bande gesendete Expedition vollständig erfolgreich gewesen ist. Unsere Truppen überrumpelten die Stadt Quallatown, tödteten und verwundeten 215 Mann, machten 50 Gefangene und jagten den Rest der Bande in die Gebirge. Unser Verlust war 2 Todte und 6 Verwundete.

(Quallatown liegt in Haywood Caunty, Nord-Carolina, 50 Meilen südöstlich von Knoxville und 300 westlich von Raleigh, N. C. Um dahin zu gelangen, haben unsere Truppen das große Smoky Mountain Gebirge überschreiten müssen.)

Von Neu-Orleans.

Neuyork, 9. Feb. Der Dampfer „G. Cromwell" hat Nachrichten aus N. Orleans bis zum 2. Dieses überbracht.

Gen. Banks hat eine Regulation für die am 22. Febr. bevorstehende Staatswahl erlassen. Alle Bürger, die in Gemäßheit der Proclamation des Präsidenten vom 25. Juli 1862 einregistrirt sind und den Treueid leisten, können an der Wahl Theil nehmen.

Die Wahl für die Staats-Convention findet am ersten Montag im April statt.

Vom Kriegsschauplatze nichts Neues. Die Zahl der Veteranen, die sich wieder anwerben lassen, übertrifft alle Erwartungen. Sobald Farragut's Flotte ankommt, werden die activen Operationen beginnen, ihr Ziel ist wahrscheinlich Mobile.

Alles ist ruhig in Texas. Die Unionsflüchtlinge laßen sich in Maßen anwerben. Die Sclaven sind nach dem Innern des Landes gebracht.

Südliche Nachrichten aus N. Carolina.

Fort Monroe, 9. Februar. Der Richmond „Sentinel" vom 6ten Dieses sagt: Unsere Armee ist 16 Meilen von Newbern zurückgekehrt, da sie die Befestigungswerke zu stark fand, um sie ohne großen Verlust zu nehmen.

Der Neger-Soldat, der den (Rebellen) Col. Schaw erschoß, ist gehängt worden.

Wilcox, ein Mitglied des Rebellen-Congresses von Texas, ist vorigen Samstag in Richmond gestorben.

Große Flotten-Expedition auf dem Mississippi Flusse.

Chicago, 10. Februar. Von St. Louis wird geschrieben, daß die größte und furchtbarste Flotte, die jemals den Mississippi befahren hat, jetzt durch Admiral Porter ausgerüstet wird.

In allen Marine-Depots längs des Flusses herrscht das regste Leben und wird Tag und Nacht gearbeitet.

Die Flotte wird sich wahrscheinlich in Cairo und Memphis versammeln.

Derselbe Correspondent ist der Ansicht, daß Scherman's große Landexpedition nicht gegen Mobile, sondern zu einer Flankenbewegung gegen Johnson's und Hardee's Corps in Alabama und Georgia bestimmt ist.

Von Ost-Tennessee.

Cincinnati, 10. Febr. Leute, die gestern von Knoxville in Naschville angekommen sind, bestätigen die Nachricht, daß die Verbindung mit Cumberland Gap abgeschnitten und der größte Theil von Ost-Tennessee in den Händen der Rebellen ist.

In Knoxville greift die Blatternkrankheit in beunruhigender Weise um sich.

Die Cumberland-Armee ist im besten Zustand.

Die Truppen beziehen volle Rationen und die Veteranen-Regimenter fangen an zurückzukehren.

Der größte Theil der Rebellenarmee steht in Dalton, Gen. Johnston's Hauptquartier ist jedoch in Atlanta, Ga.

Beinahe alle Tennessee- u. zwei Drittheile der Kentucky Regimenter sind nach dem Süden geschickt worden, angeblich um Mobile zu vertheidigen, in Wirklichkeit jedoch, um Deserteure zu vermeiden. Die Tennesseer verlassen die Armee in großer Anzahl.

Von Waschington.

Waschington, 11. Febr. Vorige Nacht brannten die Ställe an der Präsidentenwohnung nieder und sechs werthvolle Pferde kamen in den Flammen um. Das Feuer war jedenfalls das Werk secessionistischer Bosheit. — Der Congreß wird sofort Gelder bewilligen, um die Ställe wieder aufzubauen.

Die Artikel des „New York Herald" und der „World," in welchem der demokratischen Parthei mit dürren Worten gesagt wird, daß ihr gar nichts anders übrig bleibe, als sich auf eine Anti-Sklaverei-Platform zu stellen, erregt unter den Demokraten große Sensation. Daß, sie nachdem sie seit Jahren so schrecklich über die verdammten Abolitionisten geschimpft haben, jetzt selbst Abolitionisten werden sollen, will ihnen nicht recht einleuchten.

Die große Expedition im Südwesten.

St. Louis, 10. Febr. Von Memphis wird unter'm 4. Februar geschrieben:

„Nach den Berichten von Vicksburg ist Scherman's Armee von dort vorige Woche abmarschirt, das 17. Corps unter McPherson voraus und gefolgt von dem 16. Corps unter Hulbert.

Gen. Smith's Cavallerie-Corps verließ Memphis in der Richtung nach Corinth am 3. Februar und man wird bald aus dem Innern von Mississippi oder Alabama von demselben hören.

Auch die Unionstruppen in Arkansas bereiten sich auf eine Bewegung in südlicher Richtung vor, durch die Magruder's Armee zwischen Steele's Commando nördlich und Banks Colonne im Süden gebracht werden wird.

☞ In Morrisville Borough, Bucks Caunty, rafft das Fleckenfieber unzählige Opfer hin. Die dortigen Einwohner sind deswegen in jenem Städtchen beinahe nicht mehr zu halten.

Die Union League von Bethlehem.

Herren Guth und Hagenbuch!

Bei der am 1. Februar 1864 gehaltenen regelmäßigen monatlichen Versammlung der „Union League" von Bethlehem, erklärte die ‚League' Folgendes, einstimmig als ihre Gesinnung, und verordnete daß diese Erklärung in der „Preß," „Moravian," „Lecha Patriot," „Tribune" und „Northampton Caunty Journal" eingerückt werde.

Die „Union League" in Bethlehem, gegründet für den alleinigen Zweck um der Regierung in ihrem Kampf mit einer schändlichen und ehrlosen Rebellion, beizustehen, hat sich von jeher bemüht, Leute von verschiedenen politischen Ansichten für das Wohl des Landes zu vereinigen, damit der loyale Norden den Landesverräthern, die den Untergang des Landes beizuführen suchen, eine ungetheilte Fronte entgegenstellen möchte.

In Ausübung unserer Pflichten, ist es uns nicht gestattet, stillschweigende Zuschauer der uns umgebenden Verhältnisse zu sein. Innerhalb unserem Wirkungskreise liegt, alles was dazu beitragen kann, unsre glorreiche Union zu erhalten, und treue Männer auf einem Sinne zu vereinigen.—Wir haben jederzeit unsere Grundsätze öffentlich erklärt, und uns alle Mühe gegeben dieselben zu verbreiten. Nochmals fühlen wir uns aufgefordert öffentlich zu erklären, daß wir alles thun wollen was in unsern Kräften steht, um Alles zu fördern, was für das Wohl des Landes, uns als wesentlich erscheint.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hoffnung der Rebellen diesen Krieg zu verlängern, in der Erwartung besteht, daß das Volk des Nordens, müde der Plackereien des Krieges, sich dazu bequemen wird, bei der bevorstehenden Präsidentenwahl, einen Mann zu erwählen, der einen sträflichen Frieden, dem Ruhm der Union vorzieht. Es ist daher heilige Pflicht aller loyalen Bürger dieser Republik, sich vereint so bestimmt in dieser Sache zu erklären, daß allen Verräthern die Eitelkeit ihrer Hoffnung, anschaulich wird, und es ist die feste Ueberzeugung dieser „League" daß man sich dieser Pflicht nicht anders entledigen kann, als durch die Wiederaufnahme unseres jetzigen, trefflichen Präsidenten, Abraham Lincoln, als Candidat, aller guten Bürger, für daßelbe Amt für den nächsten Termin.

Die allgemeine Meinung, die sellten irrt, mit einer Einmüthigkeit, die Politiker und Ränkeschmieder zu Schanden macht, hat sich jetzt schon auf ihn vereinigt, und eine so beispiellose Einmüthigkeit ist ein unfehlbares Zeichen eines Sieges, und bürgt für die Hülfe der ganzen Nation zur Unterdrückung der Rebellion.

Es ist wahr, es sind auch Andere, deren große Verdienste, die höchsten Ehrenstellen, die ein dankbares Volk vergeben kann, beanspruchen, aber die Präsidentschaft ist nicht sowohl eine Ehre, als eine Last, und das Wohl des Landes erheischt, daß dieselbe dem aufgetragen wird, der am besten dafür geeignet ist. Der herannahende Zusammenbruch der Rebellion und Wiederherstellung der Union, verlangt in unserm Präsidenten die praktische Erfahrung, die Klugheit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit die unserm jetzigen Präsidenten in so reichem Maaße auszeichnen. Die Zeitumstände erfordern seine Dienste, und das Volk kann nicht zugeben daß er sich in's Privatleben zurückziehen sollte, zu einer Zeit wo seine Dienste von wesentlichem Nutzen sind als sie es je zuvor waren.

Ueberzeugt, daß das Wohl des Landes es erheischt, daß unser jetziger Präsident, Abraham Lincoln, wieder erwählt wird, fühlen wir uns angeregt, in den allgemeinen Wunsch für ihn, den Mann unsrer und aller loyalen Bürger Wohl, öffentlich mit einzustimmen. So wie im April 1861 der ganze Norden mit vereintem Antrieb alles aufbot um unsere Nationalität zu erhalten, so laßt uns nun vereint darauf bestehen, daß die Wiederherstellung und Fortdauer dieser Nationalität dem treuen und tüchtigen Mann, der das Zutrauen aller guten Bürger sich erworben hat, anvertraut werde. So werden wir mithelfen die Hoffnung ruchloser Rebellen zu Schanden zu machen, und unsere Pflicht als gute Bürger erfüllen.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Die Schweizer und die Sklaverei-Frage.

Es wohnen in der Union sehr viele junge und alte Schweizer, welche in ihrer Heimath der freisinnigen Parthei angehörten und großentheils Mitglieder des schweizerischen Vereins „Helvetia" waren, in diesem Lande jedoch der Sklavenhalter-Parthei, der Parthei des Rückschrittes, sich mit Leib und Seele angeschlossen haben, und am gleichen Stricke mit Männern ziehen, die sie in ihrer alten Heimath bekämpften. Für diese Söhne des frien Alpenlandes, die sich heute noch brüsten mit der raschen, siegreichen Zermalmung des Sonderbundes und der Annahme einer neuen und besseren Bundesverfassung, gleichzeitig aber für J. Davis und seine Rebellen schwärmen und von einer Verbesserung der hiesigen Constitution nichts wissen wollen, theilen wir ein paar Notizen aus der alten, guten Schweizer die Schamröthe in's Gesicht treiben müssen:

„Der Nationalrath erklärte seinen Abscheu gegen die Sklaverei und die „Helvetia" hat in ihrer Hauptversammlung in Bern einstimmig eine Addresse an den Präsidenten Lincoln beschlossen, worin demselben die Sympathie der radikalen Schweiz für sein muthiges Vorgehen zur Aufhebung der Sklaverei ausgedrückt wird."

Nationalrath Eytel von Waadt, Mitglied des Centralausschusses der „Helvetia," hat den Auftrag erhalten, fragliche Adresse abzufassen und hat letzthin diesem Auftrage Folge geleistet.

Von Maryland.

Baltimore, 11. Febr. In dem Staatssenate wurde gestern eine Special Committee ernannt, um einen Theil des Schlachtfeldes von Antietam anzukaufen und die Errichtung eines Monuments vorzubereiten.

Die Finanz-Committee hat über die Bill, welche die Fürsorge trifft, daß die Kriegsschäden Marylander Bürgern aus Staatskosten ersetzt werden sollen, abfälligen Bericht erstattet.

Die Bounty für weiße Regimenter in Baltimore beträgt $925 für Veteranen, $800 für neue Rekruten.

Lotterie-Wesen.

Ein Correspondent einer Cincinnati Zeitung sagt: „Alle die Lotteriezichungen in den Vereinigten Staaten geschehen zu Covington, Kentucky, und zwar im Geheimen." — Eine Anzahl Lotterie-Händler aus östlichen Cities befinden sich jetzt an dem Kentucky Capitolium, um die Gesetzgebung zu bewegen, die Compagnien zu zwingen, ihre Ziehungen öffentlich zu machen, oder ihre Freibriefe zu vernichten. — Das Letztere wäre vielleicht am besten.

Ein Hirtenbrief.

Bischof Wood hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er alle Katholiken warnt, in irgend eine geheime Gesellschaft einzutreten, welchen Namen sie auch führen möge. Diejenigen, die bereits Mitglieder sind, wieder geboten, aus den Gesellschaften auszutreten.

Feuer in Richmond, Indiana.

Cincinnati, 8. Febr. Bursar u. Co.'s große Oelmühle in Richmond, Indiana, mit 20,000 Buschel Leinsaamen und 75 Barrels Oel, brannte am Samstag ab. Verlust $75,000, Versicherung $25,000.

Neue Fälschung.

Falsche $2-Noten auf die Stroudsburg Bank, Pa., sind seit einigen Tagen im Umlauf. Man sei daher vorsichtig.

Vom Congreß.

Senat.

Waschington, 9. Febr. Sumner (Mass.) überreichte eine Petition unterschrieben von 17,706 Frauen von New York, 15,380 Frauen von Illinois und 11,641 von Massachusetts, sowie von einer doppelten Anzahl Männer, um totale Abschaffung der Sklaverei.

Die Einführung dieser Petition gab Veranlassung zu einer gereizten Debatte zwischen den Senatoren Saulsbury, Sumner, Wilson, Powell, Johnston und Conneß.

Scherman (Ohio) überreichte eine Bill, welche die Speculation in Gold, Silber und fremden Exchange verbietet.

Powell brachte eine Bill ein, die für die Präsidentenwahl einen neuen Wahlmodus vorschlägt.

Haus. Die Berathung über die bestrittenen Wahlen von Louisiana war auf der Tagsordnung.

Field erklärte sich als einen unbedingten loyalen Mann, und als Gegner der Sklaverei.

Waschburne (Jll.) und Deming (Conn.) verbürgten sich ebenfalls für Fields Loyalität.

Februar, 11. Senat. Die Bill zur Errichtung von Ver. Staaten Bezirksgerichten in Californien und Oregon passirte.

Haus. In der gestrigen Sitzung kam es über Stevens (Pa.) Antrag daß alle Männer afrikanischer Abkunft von 20 — 45 Jahren in das Heer eingestellt und wenn sie Sklaven seien, frei werden sollten, wogegen der Herr ein Certificat für $300 erhalten solle, zu einer sehr lebhaften Debatte, aber zu keiner Abstimmung.

Heute wurden $12,000 zum Wiederaufbau der abgebrannten Ställe des Präsidenten bewilligt.

Von Harrisburg.

Die Gesetzgebung.

Harrisburg, 9. Februar. Der Senat war weder gestern noch heute in Sitzung.

Haus. Ein Antrag, das Branntweinbrennen von Korn in Pennsylvanien zu verbieten, wurde gestern an die Committee für Gerichtswesen verwiesen.

Februar 11. Der Senat versammelte sich wie gewöhnlich nur um sich bis nächsten Montag zu vertagen. Geschäfte wurden nicht erledigt.

Haus. Unter den eingegangen Petitionen war eine von Bürgern von Philadelphia, welche verlangt, daß die Stadt Passagiereisenbahnen gezwungen werden sollen, auch an Sonntagen zu fahren. Quigley brachte sie ein.

Die Eisenbahn-Committee berichtete günstig über die Bill, welche der Lecha Navigation Co., gestattet, eine neue Bahn von Easton nach Mauch Chunk zu bauen.

Deine Anstellung wurde bestätigt.

Solche Bothschaften sind zur Mode geworden bei den Telegraph-Drähten, und gute Neuigkeiten für Manchen und schlechte für Andere. Für eine Schachtel von Bryan's Pulmonic Wafers wird 25 Cents bezahlt. Sie kuriren Verkältung, Heiserkeit, den wehen Hals, Croup, &c. in wenigen Minuten.

☞ Zu haben bei den Apothekern Moser, und Lawall und Martin, Allentaun.

Ein Heilmittel.

Ein sicheres und gewisses Heilmittel für alle Krankheiten des Magens und den Verdauungsorgane ist Hufeland's Deutsches Bitters. Daßselbe fehlt nie in Fällen von Dyspepsia, Leberbeschwerden oder Nervenkrankheiten. Der Gebrauch einer Flasche oder zwei wirkt Wunder. Probiert es. Zu verkaufen bei allen Apothekern und Medizinhändlern zu 75 Cents die Flasche.

Verheirathet.

Am 30sten Januar, durch Pastor Saml. K. Brobst, Hr. Charles E. Hisky mit Miß Fyanna Saul, beide von Niedermacungie, Lecha Caunty.

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 17ten März nächstens, um 12 Uhr Mittags, soll an der Wohnung des verstorbenen Jacob Herman, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgendes bewegliche Eigenthum öffentlich verkauft werden, nämlich:

Ein Gaul, 2 Kühe, davon eine beinahe ein Kalb bis Vendu, 3 Läuferschweine, 1 Bauernwagen, 1 Spazierwagen, Nachtschlitten, 2 Wägelchen-Geschirre, ein Strang Bellen, ein Paar Heuleitern mit Schemel, Strohbank, 1 Drumsäge, Hebeisen, Steinschlägel, Grubhacken, 300 Stück Kastanienriegel, 1 Desk, zwei Drahr, 3 Betten mit Bettladen, 1 Milchschrank, zwei Flügel-Tische und Stühle, eine große Hausuhr, eine Flinte, 3 Oefen mit Rohr, Carpet, Spiegel, ein kupferner Bärrelkessel, ein eiserner Kessel, 11 Fruchtsäcke, zwei Bärrel Essig, Züber, Stänner, 40 Buschel Kartoffeln, 1 Schleifstein, und allerlei Bauern- und Küchen-Geräthe, zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Salomon Rabenold, } Ex'ors.
Jonas Beisel,

Februar 16. na3m

2000 Thaler.

Etwa 2000 Thaler Geld sind gegen gute Land-Versicherung auszuleihen. Das Nähere erfährt man in dem Lecha Caunty Patriot Buchstohr.

Februar 16, 1864. na3m

Ein Lehrjunge.

Ein Lehrjunge zur Erlernung des Drucker-Geschäfts wird in dieser Druckerei verlangt. Ein Junge von 14 bis 16 Jahren findet eine angenehme Stelle wenn er sich sogleich meldet.

Guth und Hagenbuch.

Allentaun, Februar 16.

Lutherische

Calender für 1864,

sind noch im Buchstohr zum Lecha Patriot zu haben für 5 Cents das Stück.

Schätzbares

Stadt-Eigenthum

durch Privat-Handel zu verkaufen.

Der Unterschriebene wünscht das folgende werthvolle Eigenthum zu verkaufen.

Ein zweistöckiges backsteinern

Wohnhaus,

18 bei 28 Fuß, mit einer angebauten Küch, einem Stall, Wagenhaus, einer großen Cistern, Brunnen, allerlei Obst, und einer Lot 42 Fuß Front bei 230 Fuß tief.

Ein dreistöckiges backsteinern

Wohnhaus,

16 bei 28 Fuß mit einer Lot von 20 Fuß Front und 230 Fuß tief, mit einer Küche, Stall und Cistern.

Ein Grundstück,

130 Fuß Front und 230 Fuß tief, mit einem 1½stöckigen Främehaus, vielerlei Obstbäumen und andern Verbesserungen. Auch sind 400 Traubenstöcke von aller Art darauf.

All dieses Eigenthum liegt in der Turner Straße, zwischen der Vierten und Fünften, in Allentaun, und ist sehr schätzbares Eigenthum.

Man melde sich bei dem Eigenthümer.

Jacob M. Ruhe.

Februar 16, 1864. nq3m

Executoren Verkauf

von schätzbarem liegendem Vermögen.

Die Unterzeichneten Executoren des verstorbenen Jacob Herman, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, werden am Donnerstag den 3ten März nächstens, um 12 Uhr Mittags, auf dem Eigenthum selbst, öffentlich verkaufen, nämlich:

Eine herrliche Bauerei,

gelegen theils in Obermacungie und theils in Südwheithall Taunschips, grenzend an Länder von Philip Steininger, Joseph Gangewer, Jonathan Litzenberger, Daniel Bastian und Anderer, enthaltend 100 Acker, mehr oder weniger, wovon 20 Acker theils Kastanien- und theils Eichen-Holzland ist, und etwa 4 Acker Schwamm. Die Verbesserungen darauf sind:

Ein gutes zweistöckig steinernes

Wohnhaus,

ein Främhaus, eine große geräumige Scheuer, Wagenhaus, Springhaus, nebst 3 niefehlenden Quellen, Welschkornhaus, ein großer Schweine-Stall, ein prächtiger Baumgarten und andere werthvolle Verbesserungen. All die Frucht im Grund, (etwa 15 Acker Waizen und 15 Acker Roggen) wird mit dem Land verkauft. Das Land ist durch gute Fensen eingetheilt und eine Lane führt mitten durch dasselbe, so daß man beauem in jedes Feld fahren kann. Daßelbe liegt an der Straße die von Allentaun nach Fogelsville führt.

Es ist dies das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen Jacob Herman, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Salomon Rabenold, } Ex'ors.
Jacob Beisel,

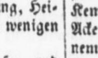
Februar 16. nq3m

Privat Verkauf

von gutem Holzland.

Die Unterschriebenen bieten durch Privathandel zum Verkauf an,

Ein gewisses Stück Holzland,



gelegen auf dem Lecha Berg, ungefähr 3 Meilen von Allentaun, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Länder des verstorbenen Martin Ritter, Solomon Klein, David Kemmerer, und Andern, enthaltend ungefähr 20 Acker, gut mit Weißeichen, Steineichen und schönem Kastanien Holz bewachsen. Dieses Land liegt eben, und der größere Theil ist frei von Steinen, so daß es schönes Bauland machen würde, und ist in Falle mit dem besten Wasser versehen. — Es kann im Ganzen oder in Stücken gekauft werden, wie es Käufer wünschen sollten.

Man melde sich bei

James Singmaster, in Millerstaun.
Jonathan Heil, Ober-Milford.

Feb. 16. nqbv

Eine Karte an die Lädies.

Dr. Duponco's Goldene Pillen für Frauenzimmer.

Unfehlbar zum Berichtigen, Reguliren, u. Entfernen von allen Hindernissen aus welcher Ursache, und immer erfolgreich als ein Vorbeugungsmittel

Die Zusammensetzung von Bestandtheilen in Dr. Duponco's „goldenen Pillen für Frauenzimmer," sind gänzlich harmlos. Dieselben sind gebraucht worden in der Privat-Praktice des alten Dr. Duponco für über 30 Jahren, und Tausenden von Damen können ihre guten Folgen, in beinahe allen Fällen in der Verbesserung der Irregulationen sowie zugleich die schmerzhafte und niederschlagende Menstruation, besonders bei dem Wechsel des Lebens, bezeugen.—Von 5 bis 10 Pillen curiren die so bekannte abeschreckliche Krankheit, „die Whites."—Beinahe ein jedes Frauenzimmer im ganzen Lande leidet an dieser Krankheit.

Die obigen Pillen haben Tausende permanent curirt, und sie curiren dich wenn du sie gebrauchst.—Sie können dir nichts schaden; im Gegentheil beseitigen sie alle Obstruktionen, bringen die Natur in den rechten Lauf, und stärken das ganze System.—Damen deren Gesundheit keine Vermehrung der Familie erlauben, finden diese Pillen eine sichere Verhinderung. Damen in besondern Umständen, oder glaubend daß sie dies seien, sollten diese Pillen, in den ersten drei Monaten nicht gebrauchen, indem dieselbe vielleicht böse Folgen nach sich ziehen würden. Nach dieser Anweisung nimmt der Verfertiger keine Verantwortlichkeit auf sich, doch ihre Milde ist der Gesundheit nicht schädlich. Die Bestandtheile dieser Pillen werden einem jeden Agenten bekannt gemacht, und diese werden Euch sagen daß sie sicher sind, und das bewirken werden, was gesagt wird daß sie ausführen.—Preis $1 per Box.

Beim großen und Kleinen zu verkaufen bei
Lawall und Martin,
No. 21. Nord-Hamilton-Straße, und
Detrick und Durling,
Ecke der Hamilton und 9ten Straße,
☞ Einzige Agenten für Allentown, Pa.

Damen.—Durch die Zusendung von $1 an diese Herren, an das Allentaun Postamt, könnt Ihr die Pillen (in Vertrauen) durch das Postamt, zu irgend einem Theil des Landes gesandt bekommen, u. zwar frei von Postgeld.

N. B.—Keine sind ächt, ausgenommen der Namen von S. D. Howe, ist auf jeder Box, welcher neulich hinzugesetzt wurde, da die Pillen gefälscht worden sind. Gleichfalls zum Verkauf bei

S. S. Stevens, Reading, M. M. Selfridge, Bethlehem, J. A. Polk, Mauch Chunk, Cyrus Lawall, Easton, und bei einem Druggist, in jedem Platze. Werden verkauft in Philadelphia, bei Ziegler und Smith, Ecke der 2ten und Green Straßen; Smith und Schumacher, 243. Nord 3te Straße; Dyott u. Co. 232 Nord 2te Straße; Wright u. Siddall, 119 Markt Straße, und Johnson, Halloway und Cowders, 23 Nord 6te Straße.

Februar 19. 1864. nq13